Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 30 (1975)

Heft: 4

Artikel: Unser Garten geht in den Winter

Autor: Schöner, Lore

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892788

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

impft. Darüber kamen dann 20 cm gute Erde und mit den Fenstern und Säcken zugedeckt. Nach 8 Tagen konnte schon gesät und gepflanzt werden. Da dieses Material in der Tiefe nicht verrottet, muß es, wie auch der Mist, nach der ersten Ernte wieder herausgenommen werden. Pflanzen wir dann in der Zwischenzeit ein Leguminosengemisch an, so können wir im Herbst noch Endiviensalat oder Zuckerhut auspflanzen, der sich mit seitlichen Packungen am Warmbeet bis in den Jänner hält.
Frühbeete müssen fleißig gelüftet werden, dann entwickeln sich die Pflanzen viel schöner und gesünder. Wer selbstlüftende Frühbeetfenster von Karl Richter, München, Großhadenerstraße 24, besitzt, kann sich das Auf- und Zudecken ersparen. Allerdings sind solche Fenster in der Anschaffung nicht billig.
Obstbäume sollen wir mit einem Gemisch von Lehm, Urgesteinsmehl und Kuhfladen und gegen Wildverbiß mit etwas Blut eingerührt an den Stämmen bis zu den untersten Ästen gut einstreichen.
In jene Beete, die erst mit Spätkulturen bestellt werden, säen wir so zeitig als möglich ein Erbs-Wick-Hafergemenge als Gründüngung. M. Ganitzer

Unser Garten geht in den Winter

Die Arbeit im Spätherbst ist auch für den Garten eine wichtige Voraussetzung, um ein gutes Gedeihen im kommenden Jahr zu gewährleisten.
Schon beim Abernten der Beete achte man auf ein vorsichtiges und sauberes Arbeiten. Der Boden darf nicht festgetreten werden, sondern ist von den Wegen aus zu bearbeiten. Die Erdschichten sollen nach Möglichkeit nicht durcheinandergebracht werden.
Unser Ziel ist ja, die Dauerfruchtbarkeit im Boden von Jahr zu Jahr weiter aufzubauen. Wir lernen aus dem Gartenbaubüchlein von Frau Dr. Müller folgendes: An der Oberfläche wird das organische Material, das wir als Oberflächenkompost aufbringen, abgebaut und entgiftet – in der Wurzelregion wird die Pflanzen-

nahrung aufgebaut, es bildet sich die Dauerfruchtbarkeit. Das sind zwei grundverschiedene Lebensvorgänge. Wirbeln diese zwei Schichten durcheinander, muß wieder von neuem die biologische Ordnung im Boden aufgebaut werden.
Deshalb ist auch sauberes Arbeiten bei der Ernte notwendig. Ich habe z. B. zwei Körbe bereit, einen für das Erntegut und einen für das Abfallmaterial. So ist gleich das Deckmaterial gesammelt, und es besteht keine Gefahr, daß unverrottete Teile in die tieferen Schichten gelangen. Ist das Beet leer, wird mit dem Kräuel oder mit der Grabgabel tief gelockert ohne zu wenden, damit Luft in den Boden kommt und die Winterfeuchtigkeit eindringen kann. Die Oberfläche wird mit dem Kräuel geebnet, aber nicht so fein wie zum Saatbeet. Darüber breitet man schleierdünn Stallmist zur Nahrung für die Bodenlebewesen, denn auch im Winter geht das Leben im Boden weiter. Ist kein Stallmist vorhanden, nehmen wir Hornmehl, etwa eine Handvoll auf 1 m^2. Zum Ausgleich des pH-Wertes wird bei zu niedrigem Wert Thomasmehl, bei zu hohem Patentkali benötigt – in unserem Garten bei hohem pH-Wert – 7.7 – muß ich 7 kg Patentkali auf 100 m^2 geben. Darüber kommt die Winterdecke aus allen organischen Abfällen, z. B. zerkleinerte Ernterückstände, gehackte Blumenstauden, Grasschnitt, jedoch kein Laub, weil das Laub zu viel Gerbstoff enthält. Die Decke soll möglichst gemischt und nicht zu dicht sein. damit der Boden darunter atmen kann. Obenauf streuen wir Urgesteinsmehl. Zum Abschluß werden die Wege zwischen den Beeten sauber gerecht. Der biologische Garten soll geordnet und sauber in den Winter gehen. Lore Schöner

Von neuen Büchern

Themen der Zeit

Eberhard Hungerbühler – Rettet uns die Sonne von der Energie-Katastrophe? – Otto Maier Verlag Ravensburg.

Zu diesem Werke schreibt der Herausgeber:
Seit dem Beginn der Energiekrise sind zahlreiche Bücher erschienen, die sich mit den heiklen Problemen der Energieversorgung beschäftigen.